



Gisbert Pöppler

Seit 2004 entwickelt Gisbert Pöppler Lösungen, die weit über das hinausgehen, was in der Branche üblich ist. Gemeinsam mit seinem Team entwirft er maßgeschneiderte Interior-Welten, bei denen zurückhaltende Eleganz mit höchster Handwerkskunst und einem sehr genauen Gespür für die Bedürfnisse des Auftraggebers einhergeht. Im Dialog mit dem Kunden entstehen so Interiors, die zeitlos sind und genau deshalb modern, die mal stilles Understatement, mal selbstbewussten Luxus verströmen. Traditionen oder bestimmte Stilrichtungen spielen dabei eine Rolle – sie sind aber eher Stichwortgeber als Dominante und werden bisweilen beherzt gebrochen. Es geht bei Gisbert Pöppler um viel mehr als nur eine bestimmte Einrichtung oder einen Wohnstil. Er inszeniert seine Räume mit einem ganzheitlichen Ansatz, betrachtet dabei deren Nutzung wie eine Choreographie. Er arbeitet gerne mit Farben, aber nicht immer: Manchmal sind es auch die natürlichen Materialien, die seinen Räumen Tiefe geben. Kurzum: Pöppler ist Eklektiker. Der rote Faden dieser Innenarchitektur mag deshalb erst auf den zweiten Blick erkennbar sein, ist aber durchaus vorhanden: Geprägt ist er eher von einer Philosophie als von irgendeinem Stil oder gar Trend: Gisbert Pöppler vertritt eine Kunstfertigkeit, die selten geworden ist. Um sie sicherzustellen, arbeitet er mit einigen der besten Handwerksbetriebe und Zulieferer Deutschlands und Europas zusammen.

Das alles ergibt ein Wirkprinzip, das in den verschiedensten Bereichen anwendbar ist. In modernen Appartements und klassischen Altbauetagen in Berlin, aber auch bei sehr viel größeren Projekten: So arbeitet Pöppler zugleich an einem spektakulären High-End-Penthouse im vielbeachteten Neubau des Henninger Turms und an der Umgestaltung des Studiensaals der Graphischen Sammlung im Städel Museum; beides in Frankfurt am Main.

Mittlerweile hat Gisbert Pöppler auch eine eigene Möbelkollektion entworfen. Viele der Stücke entstanden aus der Arbeit an Interior-Projekten heraus; meist als sehr konkrete Designlösungen für Situationen, in denen der passende Stuhl, der passende Tisch, das passende Sideboard auf dem Markt schlichtweg nicht zu finden war. Doch können sie alle auch in anderen Kontexten bestehen: Sie tragen Pöplers Handschrift insoweit, als sie sich gegen eine allzu schnelle Kategorisierung sperren.

Mit seinen Architektur- und Interior-Projekten verbindet sie ihre Expressivität, vor allem aber ihre radikale Kompromisslosigkeit in Sachen Qualität und Materialwahl. Da ist zum Beispiel der Cherry Table. Im glänzenden Rot des Aluminium-Tisches kann man sich beinahe spiegeln. Bis es so weit ist, benötigt er zwölf Lackschichten. Oder der neue „Junior“-Sessel, der kleine Bruder jener üppigen Chaiselongue, mit der Pöppler vor zwei Jahren erstmals als Möbeldesigner an die Öffentlichkeit ging: Sein Bezug wird in feinsten Couture-Qualität von der New Yorker High-End-Manufaktur Rruka handgefertigt. Alleine Aufbau und Konfiguration des Webstuhles dauern mehrere Tage – bis die Weber mit ihrer Arbeit fertig sind, gehen vier Wochen ins Land. Man sieht das. Wichtiger: Man spürt, dass diese Zeit gut investiert war, wenn man sich in den Sessel fallen lässt, von gewöhnlichen Polstermöbeln trennen dieses Stück Welten, selbst wenn man Premium-Hersteller als Maßstab nimmt.

Immer wieder ausmessen. Überlegen, verwerfen, neu überlegen: So beginnt bei Gisbert Pöppler die Entwicklung eines Projekts. Ein dynamischer Prozess, der von großer Neugierde geprägt und alleine deshalb nie beendet ist. Aktuell umfasst die Kollektion zehn Stücke, weitere sind in der Entwicklung. Die Spannweite reicht von erwähntem Sessel über den schlanken, in seiner Präzision an japanische Holzarbeiten erinnernden „Correspondence“-Konsolentisch bis hin zum „Lava-stone Dining Table“, einem beeindruckend massiven Esstisch, der auf Sizilien aus Lavagestein des Ätna gefertigt wird.